

Raubtier tötet rund 25 Schafe in der Krummhörn

LANDWIRTSCHAFT Verdacht auf Wolf liegt nahe – Landvolk und Jäger üben scharfe Kritik

VON ARNE HASCHEN
UND AXEL PRIES

KRUMMHÖRN – In der Gemeinde Krummhörn (Landkreis Aurich) sind nahe des Ortes Grimersum zwischen Mittwoch und Donnerstag rund 25 Schafe gerissen worden. Wie mehrere anonyme Quellen gegenüber unserer Redaktion mitteilten, sei hier mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit von einem Wolf als Ursache auszugehen, da die Zahl der toten Schafe für einen Angriff normaler Hunde zu hoch ist.

Die seit Februar für Nutztier-Risse zuständige Landwirtschaftskammer Niedersachsen bestätigte den Vorfall auf Anfrage, konnte aber noch keine Details nennen: „Einer

unserer Förster ist unterwegs, um sich vor Ort ein Bild zu machen, mehr können wir selbst aktuell noch nicht sagen“, erklärte Pressesprecher Wolfgang Ehrecke. Eine amtliche Bestätigung für einen Wolfsriss wird es in jedem Fall aber eh erst nach einer genetischen Untersuchung von Proben durch das Forschungsinstitut Senckenberg geben.

„Keine Ideen mehr“

Der Landwirtschaftliche Hauptverein Ostfriesland kommentierte die Risse auf Nachfrage kritisch. „Wir haben erst in der vergangenen Woche bei der Verabschiedung des Krummhörner Oberdeichrichters Alwin Brinkmann spekuliert, wie lange es wohl noch



Ob ein Wolf die Schafe gerissen hat, ist noch nicht geklärt.

DPA-ARCHIVBILD: WEIGEL

dauert, bis der Wolf hier aktiv wird“, sagte Carl Noosten, Vorsitzender des Kreisverbands Norden-Emden beim Landvolk und Oberdeichrichter der Deichacht Norden. Denn dass hier andere Haus- oder Raubtiere Verursacher gewesen sein könnten, glaubt er nicht. „Die Argumentation wird vonseiten der Tierschützer genauso kommen, aber es weiß im Grunde jeder, dass es der Wolf

war.“ Zumal das Raubtier zuletzt im Landkreis Wittmund in der Gemeinde Großheide gesichtet wurde – was räumlich sehr nahe liegt.

„Ich habe auch einfach keine Ideen mehr dazu, wie wir damit umgehen sollen“, so Noosten. Der Küstenschutz sei durch die Verbreitung des Wolfes nachhaltig gefährdet, vom wirtschaftlichen und psychologischen Schaden betroffener Tierhalter abgesehen. Echte Hilfe gebe es aber nicht, stattdessen immer schärfere gesetzliche Auflagen.

Jäger sehen Beweis

Aus Jägerkreisen wird der Riss bei Grimersum als Beweis für die Schwere des Wolfsproblems im Nordwesten ge-

sehen. „Man muss diese Risse mit Bildern öffentlich machen“, sagte ein Mitglied einer regionalen Jägerschaft, das anonym bleiben wollte. „Der Wolf ist kein ‚gnädiger Schlachter‘ und tötet und frisst nicht nur eins oder wenige Tiere.“

Ein anderes aktives Jagdmitglied kommentierte, viele Jäger in Ostfriesland hätten mittlerweile auch Angst vor Vergeltungen von Tierschützern – im Rahmen der Diskussion um den Abschuss des „Problemwolfs“ in den Kreisen Friesland und Wittmund sei bereits heftig gegen Landwirte und Jäger ausgeteilt worden. Die Furcht von Vergeltungsaktionen Sorge dafür, dass viele Jäger wenig Interesse haben, dem Wolf nachzugehen.